

Ihre Glinde-Redaktion:
Telefon (040) 725 66-211, Fax (040) 725 66-219
E-Mail: Glinde@Bergedorfer-Zeitung.de

MITTWOCH
28. NOVEMBER 2018

Neue Hoffnung auf Lärmschutz

KREISSTRASSE 80 Sanierung 2020 – Glinde sagt zu, Kosten für Flüsterasphalt zu tragen

Von **Susanne Tamm**

Glinde. Für die Anwohner nahe der Kreisstraße 80 gibt es neue Hoffnung: Denn Bürgermeister Rainhard Zug hat angekündigt, dass der Kreis Stormarn ab 2020 die Fahrbahndecke sanieren will. „Wir haben darauf hingewiesen, dass wir bereit wären, die Mehrkosten für den Flüsterasphalt zu tragen“, sagt Rainhard Zug.

Wie hoch die Kosten werden, steht noch nicht fest. „Dafür ist es noch zu früh“, sagt

der Verwaltungschef. „Gewöhnlich geht man bei Flüsterasphalt davon aus, dass die Kosten etwa 30 Prozent der Gesamtkosten betragen.“ In Glinde gebe es einen Grundsatzbeschluss dafür, dass die Stadt die Kosten für den lärm-mindernden Fahrbahnbelag tragen wolle.

Der Flüsterasphalt entspringt einer Empfehlung des Lärmaktionsplans, dessen dritte Aktualisierung am 6. Dezember auf der Tagesordnung des Bauausschusses steht.

Dagmar Coordts kämpft gemeinsam mit 30 anderen Anwohnern der Stübkenkoppel in der Bürgerinitiative „Lärmschutz K 80“ für eine Schallschutzwand entlang der K 80, die diesen Namen auch verdient. „Wir freuen uns über jede Verbesserung, auch wenn es beim Flüsterasphalt wohl nur um drei dB(A) geht“, sagt die Anwohnerin. „Unser Ziel ist und bleibt jedoch eine ausreichende Lärmschutzwand.“

Für die unzureichende Lärmschutzwand an den Pri-

vatgrundstücken fühlt sich weder Glinde noch Stormarn verantwortlich. Seit Jahren streitet die Initiative sich mit ihnen darüber, wer es versäumt hat, dort einen ordentlichen Lärmschutz zu errichten.

Doch in Sachen Flüsterasphalt irrt die streitbare Glinde: Denn eine Lärm-minderung um drei dB(A) entspricht etwa einer Halbierung der individuellen Lärmwahrnehmung. Wäre nach einer solchen stattlichen Verbesserung die Lärmschutzwand passé? „Nein“, sagt Rainhard Zug. „Beim Lärmschutz an der K 80 gibt es drei Lösungsmöglichkeiten, die parallel angegangen werden: der Fahrbahnbelag, eine Lärmschutzwand und die Geschwindigkeitsreduzierung auf der K 80.“

Für letztere sieht er allerdings kaum Chancen. „Die Träger der Kreisstraße wollen, dass sie ihren Zweck erfüllt,

nämlich möglichst schnell viel Verkehr ableiten und dabei aus den Stadt- und Gemeindezentren heraushalten.“ Durch eine Geschwindigkeitsreduzierung könnte die K 80 ihre Anziehungskraft verlieren.

Sowohl Manfred Wagner (SPD) als auch Bernd Hengst (CDU) hatten sich nach der Lärmschutzwand an der K 80 erkundigt. Wann denn die zusammengebrochenen Elemente der vorhandenen Wände ersetzt würden? Rainhard Zug antwortete: „Das ist nicht so einfach. Weitere Elemente drohen ebenfalls zusammenzubrechen. Laut Tiefbauamt ist es die teuerste Lösung, einzelne Elemente nachgießen zu lassen. Die Pfeiler dort sind 40 Jahre alt, wer weiß, was noch passiert.“ 2016 hatte die Stadt bereits einzelne Teile ersetzt. Kosten: 13.400 Euro. Das Rat- hausteam will die Politik im Januar 2019 informieren.